

*Verlag* Bibliothek der Provinz

Gerald Eschenauer

**MIEFKE SAGA**

*herausgegeben von* Richard Pils

ISBN 978-3-99028-119-2

© *Verlag* Bibliothek der Provinz

A-3970 WEITRA 02856/3794

[www.bibliothekderprovinz.at](http://www.bibliothekderprovinz.at)

Cover: Michaela Maria Wartbichler

Gerald Eschenauer

# MIEFKE SAGA



## INHALT

Die Textvoyeure unter uns ...	7
Die Kärnten Parade oder „Die speibende Hölga“	9
Unsere rosaroten Frühlingsboten	18
Die Kärnten Parade oder „Des Literaten Tod“	20
Lasst uns in die Hände spucken	31
Bildung macht Sinn	33
Die Mentalität des Kärntners	35
Liebeseklärung	38
Triade von Lust / Frust und Gier	42
Wortpanorama	43
Mehrgleisigkeit	44
Tief gefallen	45
Kärnten Parade Pilger	46



## DIE TEXTVOYEURE UNTER UNS ...

Meinungen hat jeder. Manche wissend, andere unwissend. *Öffentliche* Meinungen sind dagegen eine Rarität. Meinungen von Relevanz wohlgermerkt. Ja was steht denn da? Und lasst uns da mal reinlesen. Ja, das ist ja interessant. Ja darauf mach ich mir einen Reim. Vielleicht noch ein anonymes Statement dazu ... *Textvoyeure unter uns*. Schnüffeln in Facebook und Co. Herzerfrischend. Und alles freiwillig. *Textvoyeure unter uns*. Suchen nach Inhalten, ohne selbst einer zu sein. Schlagen Facebook auf, öffnen sich die Hose dabei und holen sich einen runter. *Textvoyeure unter uns*. Unfähig geworden, sich in die Augen zu sehen. Texte im Internet bevorzugt – Voyeurismus ahoi. Die Anonymität bietet Schutz. Leichter ist sie, als der Augenkontakt während des persönlichen Gesprächs. Lasst uns wichsen und dabei die unendliche Freiheit des Internets spüren. Ach, ist das schön.

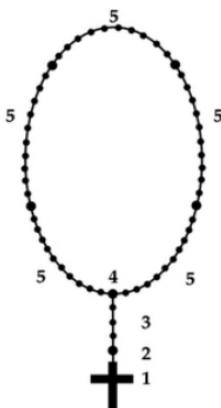
Ein *Textvoyeur*, selbstverständlich gilt dieser Begriff für alle Geschlechtssorten auf diesem Planeten, ist jemand, der sich darauf beschränkt, Texte und Inhalte zu beobachten. Während der herkömmliche Voyeur seinen Lustgewinn aus heimlicher Beobachtung von Personen zieht, ist der *Textvoyeur* auf Inhalte aus. Es geht um Beobachtung von Geschriebenem. Wer, was, wann, wie und wo schreibt. Die Beobachtung erfolgt, abgesehen von den hinterlassenen Spuren für den Internetbetreiber, anonym. Der *Textvoyeurismus* ist bequem. Ich partizipiere und ergötze mich, im Lehnstuhl am Laptop sitzend, an den sehr oder weniger stumpfsinnigen Inhalten. Ein Baby umarmt einen Hund. Eine sich streckende Katze. Familienfotos von unästhetischen, fetten, fahlen Menschen, mit schlechter Belichtung vor miserablen Motiven, mit schwachsinnigen Kommentaren versetzt. Entscheidend dabei ist es zu betrachten, aber nicht aktiv teilzunehmen. Also nicht konkret darin

einzugreifen. Das überlässt der *Textvoyeur* dann doch lieber anderen. Meinungsbildend könnte es unter Umständen *auch* für den *Internet-Wichser* werden. Dies ist aber keine Frage des Inhaltes, sondern vielmehr von der Tagesverfassung des *Textvoyeurs* abhängig.

Ein Beispiel für *Textvoyeurismus*. Dass Sie diesen Text gerade lesen oder vorgelesen bekommen, beweist nicht automatisch, dass Sie ein *Text-Wichser* sein müssen. Alles Weitere entscheidet darüber! Haben Sie sich selbst soeben erkannt? [Grins] Regt es Sie auf? Oder sind Sie völlig unbeeindruckt von dem, was ich schreibe? Was sind die Konsequenzen? Denken Sie: Der Verfasser hat recht? Und genau jetzt kommt das Entscheidende. Belassen Sie es dabei oder schreiten Sie zur Tat? Und wie sieht diese Tat aus? Klicken Sie eifrig weiter und durchforsten den nächsten *Schmunzus-Inhalt* des weltweiten und hoffentlich nicht allzu schnell zensurierten Internets oder beziehen Sie Stellung? Sitzen Sie einfach dümmlich da und können nichts damit anfangen, weil es kein schenkelklopfender *Comedy-Hit* oder *Kärntner Ganzjahres-Faschingskabarett* geworden ist? Wie reagieren wir auf Inhalte? Ich kann Sie beruhigen. Sie sind nicht der einzige *Textvoyeur*. Ist das beruhigend für Sie? Ja? Gut.

# DIE KÄRNTEN PARADE ODER „DIE SPEIBENDE HÖLGA“

## *Kreuzzeichen*



Ich glaube an Kärnten ... „*Wölche Qualitätn muss ein Stadtschreiber mitbringen?*“, fragt die Redakteurin in einem zu verbergen versuchten und nicht zu verbergenden Kärntner Dialekt den deutschen Schriftsteller. „*Wölche Botschaften wollen Sie den Leuten mitgebn?*“, fragt sie weiter. „*Sie präsentieren Ihr Buch. Um was geht es da?*“, ist ihre nächste Frage. Das ist Kärnten.

Kärnten unser, im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe.

Ich glaube an Kärnten ... „*Wölche Qualitätn muss ein Politiker mitbringen?*“, fragt die Redakteurin in einem zu verbergen versuchten und nicht zu verbergenden Kärntner Dialekt den Kärntner Politiker. „*Wölche Botschaften wollen Sie den Leuten mitgebn?*“, fragt sie weiter. „*Sie präsentieren Ihr Programm. Um was geht es da?*“, ist ihre nächste Frage. Das ist Kärnten.

Kärnten unser, im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme, dein Wille geschehe.

Ich glaube an Kärnten ... „*Wölche Qualität muss ein Bankmanager mitbringen?*“, fragt die Redakteurin in einem zu verbergen versuchten und nicht zu verbergenden Kärntner Dialekt den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden der Hypo Alpe Adria Bank. „*Wölche Botschaften wollen Sie den Leuten mitgebn?*“, fragt sie weiter. „*Sie präsentieren Ihre Unschuld. Um was geht es da?*“, ist ihre nächste Frage. Das ist Kärnten.

Kärnten unser, im Himmel, geheiligt werde  
dein Name, dein Reich komme, dein Wille  
geschehe. Gegrüßet seist du Kärnten, der  
Herr ist mit dir, du bist gebenedeit unter  
den Ländern und gebenedeit ist die Frucht  
deines Landes.

Frucht deines Landes. Frucht deines Landes. Ich erwache. Habe ich geträumt? Der gestrige Abend hat mächtig Eindruck hinterlassen. Ein Druck. Der Schweiß steht mir auf der Stirn. Gott sei Dank ist dieser Traum vorbei. Oh Gott ist es spät. Ich darf die Kärnten Parade keinesfalls verpassen. Okay, Wohnungsschlüssel, Wohnung verlassen, zusperren, Lift drücken, runterfahren, aussteigen, Hausausgang, Postkasten kontrollieren. Und nun stehe ich hier. Unter freiem Himmel. Und sie zieht an mir vorüber.

### *Die Kärnten Parade*

Das mit Goldimitat verzierte dolce&gabbana-beschriftete, brillentragende und das Fahrrad über den Villacher Hauptplatz schiebende, auf Grund seiner Hautfarbe, seines Ursprungs vermutlich nicht Urkärnten seiende weibliche Wesen. Hinter ihm ein mit einem Sprengstoffgürtel bepackter und auf dem Motorrad sitzender, den heiligen

Krieg führender und eben noch am Schalter der Hypo-Alpe-Adria-Bank vorbeifahrender, in der linken Hand einen Koffer mit 500.000 Euro tragender und dort am Schalter abgebender und veranlagender vorbeifahrender Fundamentalist. „*Sant des Einheimische?*“, fragt ein im Mölltaler Dialekt sprechender, sich gerade neben mir aufbauender Kärntner Bauer. Achselzucken auf allen Seiten. „*I waß nur ans*“, sagt eine ältere Frau aus Gurnitz. „*Kärntn hot mehr Möbelheisa und Einkaufszentren als Einwohna*“. „*Und stolz bin i drauf*.“ So zieht sie in der Parade vorbei, ein Rutar Center-Wienerschnitzel um 1,90 Euro und die Kärntner Jause am Gepäckträger des vom *Lebensland Kärnten* und der Kärntner Landesregierung mit 160 Euro geförderten und von der AK deswegen heftig wegen Benachteiligung der ohnehin schon geschröpften Autofahrer und deren fehlender Pendlerpauschalanhebung kritisierten E-Bikes namens *Styrian E-Spirit*.

Kärnten ist Pilgerstätte von mit Golfwagen vorbeifahrenden und rechts überholenden Seniorenrowdys, die auf der direkten Iron Man Route, vorbei am steinernen Golf von Reifnitz mit quietschenden Gummi Gummi Aktionen vorbei am neuen aus Holz gedrechselten Miniatur Pyramidenkogel noch eine Ehrenrunde über dem Hypo Alpe Adria Stadion drehen, um sich bei Tönen von Herbert Grönemeyer langsam Richtung Lambichl zu bewegen. Unter immer leiser werdenden Klängen von „*Ich hab dich lieb, so lieb*“ wird es plötzlich totenstill. Rechts, zwei drei vier ... Nichts bewegt sich mehr.

Stillstand in der Parade. – Der mit einem gelb-roten Billasack ausgestattete, bebrillte, klein und dicklich anmutende, weil auch seiende Halbglatzkopfträger wendet seinen durch 14 Tage ägyptischen Hurghada Urlaub tief braungebrannten und jetzt durch die Anstrengung des Marsches hochrot werdenden Kopf seinem sportlich jugendlich getrimmten und trotzdem offensichtlich alt

und grauslich aussehenden Gegenüber zu: „Die Kärntner Repräsentanz sind bewegungsunfähige voll gefressene Egoisten, die in ihrer provinziellen Scheiße ersticken und das Land sorgsam sezieren und ausnehmen. Ihm die Gedärme rausreißen.“ Ich denke bei mir, er hat recht. Das Wasser der Seen tropft ebenso langsam aus dem Landeskörper, wie das zerschlagene, mit einem eigenen Werkzeug in ägyptischer Tradition fein säuberlich gequirlte Gehirn unserer Landesvertreter aus ihren Köpfen läuft. Die Gedärme werden dem Volk zum Fressen vorgeworfen und die feinen Stücke teilen sich Kulterer, Birnbacher, Martinz, wie die gesamte politische regenbogenfarbene Parade und weitere Parade Vorstände auf. „Sie ficken sich täglich gegenseitig in den Arsch und vergolden die Rosette des jeweils anderen“, fährt der bebrillte Glanzhalbglatze tragende Hurghada Urlauber mit hochrotem Kopf fort. Hilfe, es geht mir gut. Hilfe, wie geht es mir gut. Wie ein Mantra spreche ich diese Worte und nicke unbemerkt stehend, während vor mir die Parade weiterzieht, ein. Das Festprogramm läuft weiter. Unter Klängen der bösen Kärntner Blasmusik und einem Kärntner Tusch gratulieren sich ORF und Kärntner Landespolitik gegenseitig zur ihrem Erfolg. Die Schulterpolster der 80er Jahren werden wieder ausgepackt. Der ORF Landesdirektor klopf dem für Finanzen, Wirtschaft und Kultur zuständigen Klagenfurter Vizebürgermeister auf dessen Schulterpolster und umgekehrt. *Modern Talking* in Kärnten. „Your my Heart your my Soul“ hört man aus den Lautsprechern, während vorne Klagenfurts Vizebürgermeister und der ORF Landesdirektor in die Kamera posen, gleichzeitig darauf vergessend, dass das eigentliche Motiv der Stadtschreiber von Klagenfurt ist, der auf Grund seiner Größe hinter ihnen, allgemein auf den später in Kärntner Printmedien und zur Eigenpromotion verwendeten, auf den zahlreichen Politikerrepräsentantenseiten und Politikerinnenrepräsentantinnen-seiten zu findenden Fotos, verschwindet. „Wo ist er hin?“

*Denn es macht jetzt keinen Sinn“ ... Xavier Naidoo wird gerade in der Parade gespielt.*

Die das lachsrosafarbene Blouson tragende, hinter sich her einen getigerten Schleppkoffer, auf dem sich ein leopardenfärbiges Seidentuch, ein mit dem Griff verknotetes Halstuch befindet, ziehende und neben sich einen gleich aussehenden, sie begleitenden Pekinesenhund habende, durch ihre künstlich wasserstoffblond wirkenden Lockenwickler versagende Föhnfrisur tragende Frau klopft an die Tür der Kärntner Landesregierung und fragt, ob sie zu spät sei für den Jugend Tausender.

Das Kärntner Kopfsteinpflaster erbricht ob so viel Dummheit, Egoismus, Neid und Menschenverachtung, die ihm in unterschiedlichsten männlichen, weiblichen und selten kindlichen Schuhgrößen auf seinem Kopf herumtreten.

*„Wer auf sich schaut, hat mehr vom Leben“*, so der braungebrannte, weil wochentags, nachmittags ab 13.30 Uhr seit 22 Jahren am selben See liegende, dabei Boccia spielende, Unmengen weißer Spritzer trinkende und Kärntner Bratfett-Brot und Glundnen-Kas-Brot essende und davon mittlerweile versifft wirkende Beamte der Kärntner Landesregierung zu dem Gespann des Pekinesen und seiner lachsrosafarbenen Leinenträgerin. Zusammen brüten sie an einer Idee, die Klagenfurter Wörther See Bühne erneut zu bespielen.

Der täglich sechzehn Stunden arbeitende und dabei pro Stunde weniger als 10 Euro netto verdienende, immerhin mit einem für die Paketabwicklung unerlässlichen digitalen Lesegerät mit digitalem Signaturtablett am Halfter ausgestattete, damit wie Django wirkende, völlig lustlos, fremd gesteuert und jenseits dieser Welt wahrnehmbare, mit einem gelben, mit roter Schrägschrift DHL beschriebenen Wagen mit Villacher Kennzeichen in die Gerbergasse einbiegende Lenker des Kraftfahrzeuges mit dem

amtlichen Kennzeichen VI 294 AT soll unter tosendem Applaus der zahlreichen Kärntnerinnen und Kärntner sowie der viel zahlreicheren Ehrengäste, welche kostenlose Premierenkarten vom Amt der Kärntner Landesregierung erhalten, auftreten. Unter Einzug des Kärntner *Motorsägen Vereins*, und dessen *Motorsägen Lebens- und Waldland-Marsch*, treten unter anderen die *Kärntner Wadlbeisser*, die Pappgruppe *Lebensland Kärnten* und die *Hypo Hippy Singers* in Originalformation auf.

Schnell greift die lachsfarben-blousonierte schleppkoffernachziehende und Pekinesenhündchen-besitzende Parade-pilgerin zur Tastenapparatur ihres um 29 Euro bei Media Markt gekauften, netzfreigeschalteten, nicht MMS empfangstauglichen schwarz-orangefarbenen und ohne Vertrag bei Bob, aber im BIG Bob Modus funktionierenden und von allen sonstigen Verträgen befreiten, vor allem aber ohne Bindung befindlichen, und von ihr wegen der zu hohen vorangegangenen Netzanbieterkosten neu eingerichteten, übrigens auch wegen des unerwünschten, dennoch rasch auftretenden und damit beängstigenden Missverhältnisses von extrem erhöhten Miet-, Strom-, Lebensmittel- und Spritpreiskosten und des, ebenso wie die Kärnten Parade, stillstehenden Einkommens neu eingerichteten, und daher gesamtbudgetkonsolidierenden telefonkostensenkenden Telefons, um die heiß begehrten Freikarten für das Wörther See Spektakel zu bekommen.

Der Parade folgen zwei Frauen nicht zwanzig, aber auch nicht vierzig im Alter. „*Meine Prioritäten sind zuerst mein Sohn Adeodatus und dann meine Wohnung zu halten. Ne, da bleibt nicht viel Zeit für Beziehung*“, diktiert eine in deutschem Dialekt und sofort als Deutsche identifizierbare, seit 4 Jahren in Klagenfurt lebende, derzeit 600 Euro Miete, 500 davon kalt, 100 Euro Betriebskosten, Kanal und Strom, zahlende, und zusätzlich 97,02 Euro für Jahresbetriebskostenabrechnung 2010 nachverrechnete und

daher nachzählende, derzeit an der Alpen Adria Universität Klagenfurt Pädagogik und Medien- und Kommunikationswissenschaften studierende, weil in Deutschland dem Numerus clausus zum Opfer fallende, und in Kärnten mit Freuden bei Freunden aufgenommene, davor in einer portugiesischen Kommune lebende, noch davor in Asien und Indien meditierende und aktuell kurz vor dem Burn-out stehende, da keine Aufträge bekommende, kein Sexualleben habende und alleinerziehende Mutter seiende Energetikerin. „*Vielleicht solltest du um eine Förderung am Amt der Kärntner Landesregierung ansuchen*“, meint die andere Frau, als wäre es die normalste Sache der Welt. Es ist die normalste Sache der Welt. „*Lebensland Kärnten – Wir fördern alles – Genusslust pur!*“

Nach den zwei Frauen folgt eine Gruppe, ähnlich einer Trachtentanzgruppe mit bunten Kärntner Gewändern. An ihrer Spitze schreiten mit rosa Pailletten in derselben Farbe wie das Top der Trägerin seiende, so hoch wie selten zu sehende, mit ockerfarbener Sohle versehene schwarze Stöckelschuhe und die in ihnen steckende durchaus attraktive südländische, mit schwarzer Glitzerhose angezogene, höher angesetzten und daher klar ersichtlichen und herausragenden Stringtanga tragende, den Körper mit ca. 10 cm über ihrem fleischigen sinnlichen Hintern mit einem Arschgeweih versehen habende, von einem eng anliegenden Top durchaus verführerisch bekleidete, gleichzeitig eine rundliche und mit dem Schriftzug „Kärntner Heimatherbst“ beschriebene Tafel in die Höhe haltende, und zu meiner Verwunderung erst jetzt von mir wahrgenommen, speibende Frau.

Ein breiter unverdauter Brei schießt aus ihrem Mund. „*Dos ist nix Besonderes*“, sagt ein Gruppenmitglied des Kärntner Heimatherbstes. „*Dos gebt seit 14. Jänner so. Sie speibt dauernd. Vierzewanzg Stundn durch.*“ Wir schreiben heute den 22. Mai. Seit mehr als 4 Monaten kotzt die

Kärntner Heimatherbstanführende durchgehend. Ich bin verwundert und suche eine Begründung dafür. „*Mittlerweile hot sie sich sölbst drom gwöhnt*“, erzählt der Kärntenkilt-träger schräg links hinter ihr im Gleichschritt marschierend.

„*Wir worn damit sogor bei da Barbara Kablich – Mittlerweile is er wieda a bissl festa, da Brei. Monchmol is es gonz oarg. Do is ea nua flüssig und total ätzend, so richtig schoaf*“, sagt der Gruppensprecher. „*I bon mi eh gfrogt, wohin die des olles isst? Die Zeitungsmeldung woar übrigens folsch! Es woan kane 200.000 Leit beim Kärntna Heimatherbst. De Hölga wor die Anzige – sie hot alles zsammgfressn. Sie woar die Anzige auf olle Feste.*“

Die vorher beim *Kubli Muh Fest in Bad St. Leonhard* gewesene und danach beim *Hinkelsteinfest in St. Urban* vorbeischauende, dabei auf Roy Black Imitatoren, die ihrerseits das *Roy-Black-Festival* in Velden besuchen, und auf die Kärntner Heimatherbstverbände treffende, und somit gemeinsam weitermarschierende und beim *Tschurtschlfest in Töplitz* einkehrende, danach weiter zum *Gackern Geflügelfest in St. Andrä* wandernde, beim *Ackern in Klagenfurt und Villach* vorbeiziehende, beim *Gailtaler Speckfest in Hermagor* ausruhende und zur *Chocolando Tour nach Villach* weiterpilgernde, beim *Gitschtaler Krautfest* gustierende, vom *Apfelfest in Kirchbach* nichts haltende, am *Kärntner Käsnudelfest von Guttaring* wohl interessierte, zum vom *Alpenhotel Plattner am Nassfeld* veranstalteten *Friggafest* zur ebenfalls nebenan neu eingerichteten, ebenfalls vom *Alpenhotel Plattner am Nassfeld* veranstalteten *Festa della Birra* weiterverkehrende, zum *Karnischen Kartoffelfest* schon recht gesättigt kommende, und vom permanent betrunkenen ORF Moderator und der Lavanttaler Heimatdichterin begleiteten *Wolfsberger Maissterzfest* gespannte, danach weiter zum *Lavanttaler Honigfest* schreitende und schließlich beim *Seebodner Strudelfest* einkehrende, vorher noch beim *Sittersdorfer Weinfest* umpülende und retour um *Schleppe*

*Almkirchtag* vorbeiziehende und beim *Greifenburger Sennerinnen und Olmboltertreffen* Freude empfindende und endgültig beim *Riesenspeckfest in Bad Eisenkappel* darüber, wie in diesem Jahr wohl der Landesfestzug anlässlich der x-ten Wiederkehr der Kärntner Volksabstimmung ausfallen werde, sinnierende, nachdenklich seiende Kärntner Heimatherbstbrigade unter der Leitung der „speibenden Hölga“ zieht mit viel Tamtam an mir vorüber.

Kärntens Finanzlandesrat, Kulturreferent, gleichzeitig Verantwortlicher für Kultur/Volkskultur und Brauchtum wie Personal und Sonderbedarfswweisungen verspricht eine Fortsetzung des Kärntner Heimatherbstes für 2011. Helga und alle Kärntner Heimatherbstveteranen sind begeistert.

**Gerald Eschenauer**, Jahrgang 1972, wurde in der Mittelkärntner 500-Seelen-Gemeinde Zweikirchen, am Fuße des Ulrichsberg, als jüngstes von insgesamt 8 Kindern geboren. Mehrere Jahre arbeitete Eschenauer im Rundfunkbereich. Schauspiel, Theater, die Literatur und Philosophie sind seither seine steten Begleiter. Mit dem vorliegenden Bändchen debütiert Eschenauer literarisch.



*Verlag* Bibliothek der Provinz

*Literatur, Kunst und Musikalien*